

Die Welt ist kompliziert und Bornholm kalt

Kieler Nachrichten
6.8.13

Nils Loenicker alias Bauer Hader brachte im Lutterbeker Licht ins Dunkel verwirrender Gesamtumstände

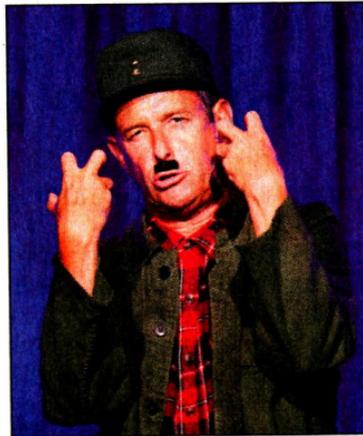
Von Thomas Richter

Lutterbek. *Bauer Hader erklärt die Welt* heißt das aktuelle Programm, das Nils Loenicker (Alma Hoppe) alias Bauer Hader und sein „musikalischer Erntehelfer“ Mathias Winkler als Die Entermänner im Lutterbeker einem hungerissten Publikum vorstellten. Die Aussichtsplattform für das bunte Treiben auf unserem Erdball ist der Norden der Republik, genauer gesagt: Schleswig-Holstein, noch genauer: das 500-Seelen-Dorf Schmalensee bei Plön.

Hier hat Loenicker seine Kunst- und Kultfigur Alfred Hader entwickelt und ihr ein Zuhause gegeben. Von hier aus versucht er norddeutsch direkt und

bauernschlau, Licht ins Dunkel verwirrender Gesamtumstände zu bringen. Das klingt dann manchmal so: „Mein Freund der Türke ist ein Neger, vielleicht kommt er aus Griechenland.“ Das ist nicht nur lustig, sondern offenbart bei aller kabarettistischen Scharfsichtigkeit auch eine zutiefst menschliche Attitüde, die eher auf schnodderigen Humanismus als defätistische Bissigkeit setzt.

Deswegen macht das Zuschauen besonderen Spaß, wenn Bauer Hader den ganz großen Bogen vom globalen Ausmaß der US-Spähaffäre bis zum lokalen Krisengebiet, dem heimischen Bürgersteig zieht. Zu dessen Reinigung Hundebesitzer mit kleinen Plastiktütchen bewehrt herzhafte in die



Parodierte sehr gelungen Hitler: Nils Loenicker. Foto Schaller

Haufen ihrer vierbeinigen Begleiter greifen. Ein Griff, den Hader hochrechnet und zur leitenden Überschrift unserer problembeladenen Existenz macht. Etwas böser gerät dagegen die sehr gelungene Hitler-Parodie,

in der Loenicker sich als Diktator mit Schnauzbarth über den deutschen Kampf um die Vormachtstellung in der Würstchenindustrie ereifert. Chaplins „großer Diktator“ lässt grüßen.

Zwischendurch lernen wir die „bei der Geburt vertauschten“ Zwillingbrüder von Bauer Hader kennen. Einer ist Türke, der andere Inder. Ersterer verarbeitet den beschwerlichen Einbürgerungsprozess in einem absurden Integrations-Rap, der andere zieht im Call-Center Kunden über den Tisch. Wo doch jeder von ihm erwartet, ein IT-Spezialist zu sein. In beiden Fällen werden Klischees, Vorurteile und die oft absurde Lebenswirklichkeit von Einwanderern lustvoll und geistreich aufs Korn genommen.

Auch das Publikum kriegt hin und wieder sein Fett weg. Beziehungsweise die Weinschorle ab. Denn wenn sich Loenicker jemanden vorknöpft, gibt's die Wiedergutmachung vom Tresen postwendend dazu. Winkler durchweht die Kabarett-Anteile seines Partners mit Liedermacher-Preziosen von ausgesuchtem Unsinn. Die Ode an die Majo-Königin, Winklers erste große Liebe und Inhaberin seines Lieblings-Imbiss, ist allerdings ein warmherziges, deswegen berührendes Chanson. Im Duett testen vor allem ihre Cover-Versionen das Zwerchfell. Step-penwolfs *Born To Be Wild* wird bei den Entermännern zu *Bornholm ist kalt*. Noch Fragen? Bauer Hader erklärt bestimmt gerne.